

# Pulsnitzer Tageblatt

Kernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ercheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezirker  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Masse's Zeilenmaß 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zweiwöchiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konfliktfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bietnig, Hauswalde, Dorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)  
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 281

Freitag, den 3. Dezember 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Auf übereinstimmenden Beschluß der städtischen Kollegien wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Interesse der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs mit sofortiger Wirkung das hiesige **Meißner Gäßchen für jeden Durchgangsverkehr gesperrt wird.** Zwischenhandlungen werden nach den einschlägigen Bestimmungen bestraft. Radfahrer haben abzuspringen, der Durchgangsverkehr mit Handwagen usw. bleibt gestattet.  
Pulsnitz, am 2. Dezember 1926.  
Der Stadtrat.

Die Kreisauptmannschaft Bautzen hat dem Knaben **Georg Johannes Bretschel**, in Großröhrsdorf N. 238 wohnhaft, für die am 26. August 1926 bewirkte Errettung des Kindes **Elisa Johanna Staßny** vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung von **zwanzig (20) Reichsmark** bewilligt.  
Amtshauptmannschaft Kamenz, am 2. Dezember 1926.

## Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Tageblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

## Das Wichtigste

Im Haushaltsauschuß des Reichstags wurde eine Erhöhung des Sofort-Programms von 32 auf 41 Millionen Mark beschlossen. Die deutsche Delegation für die Genfer Tagung des Völkerbundes ist abgereist.  
Wie die Berliner Morgenblätter aus Schwerin melden, sprachen im mecklenburgischen Landtag die Kommunisten der Regierung ihr Mißtrauen aus. Da ohne die Kommunisten die Regierung keine Mehrheit hat, ist mit einem Kabinettssturz zu rechnen.  
Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter entgleiten gestern nachmittag von einem aus München kommenden Güterzug bei der Station Obertraubling die beiden letzten Wagen, führten um und wurden 25 Meter weit geschleift. Ein 22 Jahre alter Streckenarbeiter wurde getötet. Leicht verletzt wurden zwei weitere Arbeiter und der Bremser des letzten Güterwagens.  
Vandervelde wird Sonnabend nach Genf abreisen. Auf der Durchreise soll in Paris eine Vorbesprechung mit Briand stattfinden. Vandervelde wünscht an der Zusammenkunft zwischen Chamberlain-Stresemann und Briand teilnehmen.  
Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, wird in italienischen politischen Kreisen auf das Bestimmteste damit gerechnet, daß anläßlich der Genfer Tagung eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann und dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini an einem italienischen See, wahrscheinlich am Lago maggiore erfolgen wird.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Diebstahl.) Am 29. d. M. sind aus einem hiesigen offenen Schuhwarengeschäft 1 Paar rindslederne Halbhiel, Größe 40, mit Eisen gestohlen worden. Sachdienliche Angaben hierüber wolle man der nächsten Kriminal- oder Gendarmerektion melden.  
**Pulsnitz.** (Auszeichnungen.) Anläßlich der diesjährigen Generalversammlung des Sächsischen Radfahrerverbandes am vergangenen Sonntag in Görlitz wurden die Herren Emil Thieme, Bruno Garten, Pulsnitz und Curt Garten, Niederkeina mit der silbernen Ehrennadel um hohe Verdienste im Radsport ausgezeichnet.  
— (Ein strenger Winter in Sicht?) Laut „Daily Mail“ melden die Kapitäne der in Liverpool ankommenden großen U-Boote aus Nordamerika, daß sie den Kurs seit einiger Zeit infolge massenhaften Auftretens von Eisbergen zu ändern gezwungen waren. Der meteorologische Mitarbeiter der „Daily Mail“ sieht in dieser Tatsache die Anzeichen für einen sehr harten Winter in Europa.  
— (Die Reichsbahn verläßt das Reisen!) Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat der „Eisenbahn-Automat N. G.“ in Berlin das Recht zur Anbringung und zum Betrieb von Schokoladen-Kleinautomaten in den Personenzügen eingeräumt. Der Einbau der Automaten hat bereits begonnen, der Betrieb soll teilweise am 6. Dezember, in vollem Umfange am 15. Dezember d. J. beginnen. Die Bedienung der Automaten erfolgt durch eine Reihe größerer Stationen. — Was will man also noch mehr! Die Reichsbahn hat mit scharfem Blick erkannt, wo es mangelt und nun endlich eine Einrichtung getroffen, die man in weitesten Kreisen schon längst ersehnte! Oder etwa nicht? Der Reisende soll sich die Unannehmlichkeiten der Fahrt verjagen, nur müßte darauf geachtet werden, daß in jedem Abteil genügend solcher Automaten vorhanden sind, denn es gibt Tage, an denen besonderer Andrang herrscht und da könnte es leicht zu Streitigkeiten um den süßen Inhalt kommen. Was sind gegen diesen Fortschritt auf der Reichsbahn all die kleinlichen Beschwerden und Unannehmlichkeiten.  
— (Keine Lepraerkrankung durch Perseppische.) Vor kurzem ging durch die sächsische Presse eine Notiz, daß in einer sächsischen Stadt zwei Kinder, die mit nackten Füßen auf einem Perseppisch spielten, an Lepra

## Die deutsche Delegation für Genf abgereist

Austritt zur Tagung des Völkerbundes

Gesler an Löbe — Vertagung der Frage der Prüfung der deutschen Abrüstung durch den Völkerbund

Die deutsche Delegation für die Genfer Ratsagung hat mit Dr. Stresemann an der Spitze Berlin verlassen. Der Delegation gehören mit dem Reichsaußenminister an: Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Gaus, Legationsrat von Bülow, Gesandtschaftsrat Dr. Polze, und als Vertreter der Reichspressestelle Legationsrat Dr. von Ewardowski. Die Reise erfolgte im fahrplanmäßigen D-Zuge, an den zwei Sonderwagen angehängt wurden.

## Stresemann verzichtet auf den Vorsitz im Völkerbundrat.

Eine Kompromißlösung nach langwierigen Verhandlungen.

Paris. Einer Brüsseler Drahtung zufolge hat der belgische Außenminister Vandervelde sich bereit erklärt, den Vorsitz in der Dezemberitzung des Völkerbundes zu übernehmen, nachdem Stresemann endgültig darauf verzichtet hat. Der Verzicht des deutschen Reichsaußenministers ist zweifellos das Ergebnis langwieriger Verhandlungen und bildet die Kompromißlösung eines sehr heißen Problems. Die Vorsitzenden der Untersuchungskommissionen des Völkerbundes werden durch den jeweiligen Vorsitzenden des Völkerbundes ernannt. Dem Reichsaußenminister wäre also als Ratspräsident die Aufgabe zugefallen, die auscheidenden Vorsitzenden dieser Kommissionen zu ernennen. Durch den Verzicht Dr. Stresemanns ist es jetzt ermöglicht worden, daß das bisherige Verfahren automatisch bis zur nächsten Völkerbundratsitzung, d. h. bis zum März n. J., in Kraft bleibt. Man hofft, daß sich Deutschland und die alliierten Mächte bis dahin über etwaige Änderungen in der Handhabung der Völkerbundkontrolle geeinigt haben und daß auf diese Weise der Dezemberitzung eine Diskussion oder zum mindesten eine Entscheidung erspart bleibt.

Wie das halbamtliche Pariser Blatt „Petit Parisien“ erklärt, ist das Programm der Besprechungen, die jetzt in Paris und in der kommenden Woche innerhalb des Rahmens der Ratsverhandlungen in Genf stattfinden werden, durch die Kammerrede Briands endgültig festgelegt worden. Es handelt sich vor allem darum, eine Einigung über die von der deutschen Regierung zu fordernden Maßnahmen zu erzielen, bevor die Mission der Interalliierten Militärkontrollkommission von der Botschafterkonferenz als erledigt erklärt werden könne. Im Anschluß daran müsse ein für alle Mächte annehmbares Kompromiß erzielt werden, was das vom Völkerbund auf Grund des Artikels 213 des Versailler Vertrages ausübende Untersuchungsrecht betreffe.

Das Reichswirtschaftsministerium arbeitet augenblicklich den Entwurf eines Kriegsgerätegesetzes aus, das ausdrücklich erlassen werden soll, um die Forderungen der Interalliierten Militärkontrollkommission über die Ausfuhr von Kriegsmaterial zu befriedigen. In dem Gesetzesentwurf sollen der Kontrollkommission abermals einige Zugeständnisse gemacht werden. Es soll aber auch der Versuch gemacht werden, das Interesse der deutschen Industrie zu berücksichtigen. Die Forderung nach einem weitgehenden Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial wird in der Hauptsache von England erhoben, das damit die Interessen seiner Kriegsindustrie in besonderem Umfange vertreten will.

## Gesler an Löbe.

Berlin, 3. Dez. Reichswirtschaftsminister Dr. Gesler hat zu den mehrfachen Ausführungen des Reichstagspräsidenten Löbe über die

Reichswehr in einem Briefe Stellung genommen und darin, wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, u. a. folgendes geschrieben: In keinem einzigen Fall haben sich auch nur Anhaltspunkte für das tatsächliche Bestehen von W-Rebisursergebnen, die den Erfolg aus rechtsstehenden Kreisen vermitteln. Keiner der von Ihnen benannten ehemaligen Offiziere hat die Annahme auch nur eines einzigen Freiwilligen tatsächlich beeinflusst. Denn ein solcher Einfluß kann keineswegs darin erblickt werden, daß die genannten Persönlichkeiten gleich einer großen Zahl anderer Staatsbürger gelegentlich Gesuche ihnen persönlich bekannter junger Leute um Einstellung in die Reichswehr dem einen oder anderen Truppenteil mit der Bitte um Berücksichtigung überhand haben. Dr. Gesler stellt außerdem fest, daß diese Gesuche mit genau der gleichen Sorgfalt geprüft werden, wie jedes andere. Zum Schluß stellt der Minister fest, daß der Heereserfolg ausschließlich in der zuständigen Hand der Reichswehr liegt, die selbst ein Lebensinteresse daran hat, sich Einflüsse, die mit der Bestimmung des § 36 des Wehrgesetzes unvereinbar sind, fernzuhalten.

## Vertagung der Frage der Prüfung der deutschen Abrüstung durch den Völkerbundrat?

Paris, 3. Dezember. In unterrichteten Kreisen hält man es jetzt schon für sicher, daß der Völkerbundrat die Prüfung der Frage der deutschen Abrüstung und der Ersetzung der Interalliierten Kontrollkommission durch diejenige des Völkerbundes vertagen wird. Diese Vertagung, mit der man auch in Deutschland wird rechnen müssen, ist hauptsächlich der von Paris ausgehenden Verschleppungspolitik zuzuschreiben, da der von der Botschafterkonferenz angeforderte Bericht des General Walsh noch immer nicht eingetroffen ist. Man macht hier übrigens auch keinen Hehl daraus, daß das tatsächliche Prinzip das ist, den französischen Außenminister kalt zu stellen und selbst die leitenden Gesichtspunkte der Außenpolitik anzugeben.

## Belgien unterstützt den englischen Standpunkt in der Entwaffnungsfrage.

London. Die belgische Regierung hat am Sonnabend ihre Antwort auf das englische Memorandum über die deutsche Abrüstung nach London abgefaßt und gleichzeitig den Regierungen in Paris und Rom Abschriften zugeföhrt. Die belgische Regierung unterstützt die britische Ansicht, aber in der Antwort, die nach vorheriger Befragung des belgischen Generalstabes aufgesetzt wurde, wird auf die Gefahr hingewiesen, die die deutschen Organisationen immer noch darstellen. Außerdem glaubt man, daß die Regierung gewisse Vorbehalte machte in bezug auf die Zusammenfassung des deutschen Generalstabes. Die belgische Antwort ist mittlerweile in London eingetroffen, doch wird ihr Inhalt nicht bekanntgegeben.

## Poincaré gegen Aufhebung der Militärkontrolle.

Paris. Aus einer Erklärung des Pariser Vertreters der halbamtlichen belgischen Agentur Belga geht hervor, welchen Einfluß Poincaré auf die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen in den alliierten Hauptstädten über die deutsche Abrüstungsfrage ausübt.

Danach hat sich der belgische Außenminister Vandervelde anläßlich seines Pariser Aufenthaltes am 12. November bei den Besprechungen über die auf das englische Memorandum zu erzielende Antwort dem französischen Standpunkt angeschlossen. Poincaré habe besonderen Wert darauf gelegt, daß in Berlin bekannt werde, die im Versailler Vertrag enthaltenen Abrüstungsbestimmungen müßten von Deutschland eingehalten werden, und beharrte auch gegenüber Brüssel, London und Rom auf diesem Standpunkte. An eine Aufhebung





erkrankt und in das Tropenhygienische Institut zu Hamburg eingeliefert seien. Wie wir bei der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei erfahren, ist bei dem Landesgesundheitsamt kein derartiger Fall im ganzen Freistaat Sachsen bekannt geworden.

**Weißbach.** (Gesangs-Konzert.) Unter Leitung seines bewährten Dirigenten hält nächsten Sonnabend im Gasthof zur weißen Taube der hiesige Gesangverein eines seiner beliebten Gesangs-Konzerte ab. Möge dem Verein bei seiner Veranstaltung ein voller Saal beschieden sein!

**Thorn.** (Konzert.) Den Stoff in unserem Orte bildet das Konzert der „Freien Sänger“, das morgen (Sonnabend, den 4. Dezember), abends 8 Uhr im Gasthaus „Zur Eiche“ stattfindet. Da die Arbeitergesangvereine von Pulsitz und Ober- und Niedersteina mitwirken, singen ungefähr 180 Sänger und Sängerinnen. Geboten werden ausschließlich Werke von Mendelssohn-Bartholdy. Solistisch wirken mit Frau Hanna Nitsche (Alt) und Herr Erich Nitsche (Klavier). — Beachte die Anzeige in dieser Ausgabe!

**Ramenz.** (Auf dem gestrigen Wochenmarkte) war das Angebot an Gänsen auf gleicher Höhe wie vorige Woche, die Nachfrage etwas lebhafter. Es wurde das Pfund mit 1,00—1,10 M., auch darunter, bezahlt, je nach Qualität. Im übrigen bot der Markt sein gewohntes Bild, er war von hiesigen und auswärtigen Händlern mit Waren gut besetzt. Es kosteten Grünfisch 15—20, Spinat 20—25, Wirsing 15—20, Rotkraut 10, Weißkraut 8, Zwiebeln 10—15, Blumenkohl 30—80, Äpfel 15—35, Nüsse (rumänische) 60, Wein (spanischer) 100—120 Pfennig das Pfund.

**Ramenz.** (Die Unsitlichkeit in den Straßen unserer Stadt scheint zur Nachtzeit immer größer zu werden. So wurde in vergangener Nacht ein hiesiges junges Ehepaar von vier Begelagerern an der Mönchsmauer überfallen und schwer mißhandelt, sodaß dasselbe sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Wie die Nombies, von denen einer festgenommen wurde, feststellten, hatten sie sich in den Ueberfallenen geirrt. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge sein.

**Gfira.** (Ehrenvolle Berufung.) Der ordentliche Professor der Mineralogie und Petrographie Dr. Johannes Weger, Vorstand des mineralogisch-petrographischen Instituts in Tübingen, hat auf den 1. April 1927 einen Ruf als ordentlicher Professor der Mineralogie und Geologie und Direktor des mineralogisch-geologischen Institutes an der Technischen Hochschule in Hannover angenommen.

**Dresden, 2. Dezember.** (Die USP. und die Regierungsbildung.) Das Organ der Sozialisten, „Der Volksstaat“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel wieder mit den Möglichkeiten einer Regierungsbildung. Bemerkenswert ist, daß die Biernäpexpartei nach wie vor eine reine Links-Regierung mit ihrer Abhängigkeit von den Kommunisten ablehnt, ebenso die große Koalition, für die in Anbetracht der gegenwärtig vorhandenen Einstellung der Linksozialisten vorerst noch die sachlichen Voraussetzungen fehlen. Eine rein bürgerliche Regierung, die nur durch die Duldung der USP leben müßte, komme aber auch nicht in Frage, da die USP infolge ihres Absichtstrens nicht unmittelbar darüber wachen könnte, daß jene politische Linie eingehalten werde, die das durch die proletarische Arbeiterzahl der sächsischen Bevölkerung gerechtfertigte Ausmaß von Arbeiterforderungen betriebligt und die bürgerlichen Ansprüche zwingend begrenzt. Der Artikelschreiber kommt daher zum Schluß, „eine Koalitionsregierung von der Struktur der bisherigen werde durch eine parlamentarische Gesamtsituation keineswegs herausgefordert. Würde eine Veränderung der Struktur“, so heißt es dann weiter, „seht erfolgen, dann würde nach außen hin der Eindruck entstehen, als habe sich die USP. hoch auf etwas prinzipiell Neues eingelassen... Es würde ihr als Zurückweichen, als Kapitulation vor dem Bürgertum ausgelegt werden. Eine Koalition von der Struktur der bisherigen, würde der Natur der Sache nach bedeuten, daß sich das Bürgertum auf das Ministerium klassenegoistischer Ansprüche beschränke; nichts gebe die Arbeiterklasse preis, nur bürgerliche Böswilligkeit könnte im Hinblick auf die Ergebnisse einer solchen Koalitionspolitik von „Klassenverrat“ reden in der Tat wäre sie den obwaltenden Verhältnissen nach wirksamste Wahrung der Klasseninteressen der Arbeiterklasse. Mit der Beschränkung auf das Mindestmaß klassenegoistischer Ansprüche des Bürgertums würde zugleich die Ebene des staatspolitisch Gefunden und Zweckmäßigen betreten sein.“

**Dresden, 2. Dezember.** (Mord in einer Auto-droschke.) Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Am 1. Dezember gegen 5 Uhr nachmittags fiel in einer Kraftdroschke während der Fahrt auf dem Wiener Platz ein Schuß. Der Kraftwagenführer brachte seinen Wagen sofort zum Stehen und fand im Wagen das 19 Jahre alte Dienstmädchen Elisabeth Schöndel mit einer Schußwunde über dem rechten Ohr vor. In der rechten Hand hielt sie den noch rauchenden Revolver. Ihr Begleiter, der aus Anlaß gebürtige 19 Jahre alte Lichtpauser Alfred Wische erklärte, daß sich die Schöndel — seine Geliebte — selbst erschossen habe. Die Verlesie, die noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde nach der Sanitäts-wache des Hauptbahnhofes und von da nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht, wo sie gegen 7 Uhr nachmittags, ohne das Bewußtsein wieder-erlangt zu haben, verstarb. Die am Tatort erschienenen Kriminalbeamten setzten Zweifel in die Angaben des Wische und nahmen diesen wegen Mordverdachts fest. Wische leugnete zunächst hartnäckig und gab an, daß die Schöndel ihm unbekannt sei und der Revolver aus der Tasche gezogen und sich, ohne daß er es habe verhindern können, erschossen habe. Bei seiner weiteren Vernehmung verwickelte er sich in Widersprüche, brach aber nach längerem Widerstand zusammen und legte ein Geständnis ab. Er hatte der Ermordeten, die er schon seit frühesten Jugend kannte, vorgetäuscht, daß er ihr in Berlin eine Stelle verschaffen könne und er sich auch selbst dort niederlassen wolle. Beide fuhren am 27. Nov. 1926 nach Berlin, fanden dort aber keine Arbeit und beschloffen deshalb, über Dresden wieder nach ihrer Heimat zurückzukehren. Da sie öftig mittellos waren und die Eisenbahn deshalb nicht benutzen konnten, mieteten sie in Berlin eine Kraftdroschke nach Dresden und suchten den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Kurz vor dem Ziel führte Wische sein Vorhaben aus und erschoss seine Geliebte. Angeblich sollte ihm aber der Mut, die Waffe auch gegen sich selbst zu richten. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, drückte er der Schöndel die Mordwaffe in die rechte Hand. Wische behauptet nach wie vor, daß er die Tat im Einverständnis mit der Erschossenen ausgeführt habe. Er gibt an, daß beide in Berlin Abschieds-briefe an Angehörige geschrieben und daß sich diese Briefe in der Handtasche der Ermordeten befunden hätten. Diese Hand-tasche fehlt aber und ist entweder während der Fahrt von Wische aus dem Wagen geworfen worden oder beim Transport der Verleseten nach der Sanitäts-wache verloren gegangen. Die angeblichen Abschiedsbriefe sind für die weiteren Ermittlungen von Wichtigkeit. Der Finder der Handtasche wird ersucht, diese unverzüglich bei der Kriminalpolizei, Schlegelgasse Zimmer 149 abzugeben.

der interalliierten Militärkontrolle sei also vorläufig nicht zu denken. Darüber sei man sich in London, Paris und Brüssel vollkommen einig.

Aufsehend in der Absicht, die Angriffe der französi-schen Presse gegen die Verletzungen Deutschlands in der Abrüstungsfrage und besonders gegen die nationalen Ver-bände abzuschwächen, gibt das Pariser Auswärtige Amt an die französische Presse den Wortlaut des Beschlusses des Füh-rens des Stahlhelms weiter, wonach alle Uebungen militäri-schen Charakters untersagt sind.

**Eine Erklärung der Vaterländischen Verbände.**

Berlin. Für die Vereinigten Vaterländischen Verbände gibt Graf v. d. Golz eine Erklärung ab: „Schon wiederholt, zuletzt im Februar 1926, haben die

Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands erklärt: Wir haben mit militärischen Dingen nichts zu tun. Wir wollen die Erstarbung unseres Volkes in geistiger, sittlicher und körperlicher Beziehung.“

Trotzdem konnte aus den letzten Reichstagsreden des Herrn Reichswehrministers im Anschluß an die Denkschrift des Herrn Mahraun und die Heße gegen die Reichswehr der Eindruck entstehen, als ob sich die Vaterländischen Verbände an die Reichswehr herandrängten.

Wir erklären demgegenüber für die uns angeschlossenen Verbände erneut, daß wir schon als politische Verbände mit der Reichswehr nichts zu tun haben — diese muß nach unserer Ansicht außerhalb aller politischen Strömungen bleiben — und daß wir in unseren Reihen jede mili-tärische Betätigung ablehnen, weil es eine Angelegenheit wäre, lediglich unsere Verbands-angehörigen von unseren oben gezeichneten Angaben abzu-ziehen.“

**Aus dem Landtage**

**Dresden.** Im Landtage ist wieder eine ganze Reihe von Anträgen und Anfragen eingegangen. Besonders rühlig sind die Kommunisten und Linksozialisten. Die Kommunisten beantragen, die Regierung zu beauftragen, unter Hinzuziehung einer Kommission von werktätigen Bauern sofort umfangreiche Erhebungen über die Notlage der werktätigen Bauern anzustellen. In einem anderen Antrage verlangen sie ab März 1927 völlige Vermittelbarkeit und dergl., weiter Veränderungen im Grundsteuer- und Gewerbesteuer-gesetz, Aufhebung des Kinderzuschlaggesetzes, Weiterbeschäftigung der im Kalkwerk Lengsfeld gekündigten Arbeiter, Einziehung der säch-sischen Knappschaft in die 5. Lohnstufe und eine umfassende Hilfs-aktion zur sofortigen Bänderung der Notlage in der sächsischen Heimindustrie.

Die Linksozialisten beantragen Erhöhung der Bezüge der Invaliden- und Unfallrentner sowie Herabsetzung der Altersgrenze auf das 60. Lebensjahr, eine Vorlage über einheitliche Richtsätze und Richtlinien für die Unterföhrungsbeträge an Sozial- und Klein-rentner, Gewährung einer Winterbeihilfe an letztere. Weiter ver-langen sie, daß Veranstaltungen, die von den Bildungsausschüssen der Arbeiterorganisationen unternommen werden, als gemeinnützige erklärt werden und endlich wird die Regierung ersucht, dem Land-tage baldigst einen Entwurf über die Einführung von Gruben-sicherheitskommissionen für den sächsischen Bergbau zu unterbreiten. Sozialdemokratische Anträgen betreffen den erweiterten Bergarbeiter-schutz, insbesondere Durchführung der vom Landtag angenommenen Forderungen, den Erlaß einer Verordnung, wonach auch den Bildungs- und Jugendorganisationen der politischen Parteien Schulräume zu überlassen sind, einen angeblichen Verstoß gegen die Wahlordnung in Flöha, Gewährung einer Entschädigungsbeihilfe an die sächsischen Staatsbeamten und Durchführung der vom Ar-beitsministerium erlassenen Anweisung auf Eindämmung und Unterbindung des Ueberstundenwesens.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat folgenden An-trag eingebracht: Die Regierung zu ersuchen, bei den Verhandlungen über das Gesetz über den Reichswirtschaftsrat darauf hinzuwirken, daß dem regionalen Betrieb im größeren Umfang Rechnung ge-tragen wird, als der Entwurf das vorsieht, insbesondere zu be-tragen, daß die dritte Abteilung des Reichswirtschaftsrates zu einer Vertretung der territorialen Wirtschaftsinteressen ausgestaltet wird, und 2., daß die Benennungskommission für die dritte Abteilung der Reichsrat ist, wobei die Länderregierungen verpflichtet werden müssen, sich mit den anerkannten Vertretungen der Wirtschaft ihres Gebietes wegen der Benennung ins Einvernehmen zu setzen.

**Beschlüsse des Reichsrates**

**Berlin, 3. Dezember.** Der Reichsrat genehmigte heute einen Gesetzesentwurf über die Gewerkschaften. Danach werden die Be-züge der Wochenhilfe und Wochenfürsorge nicht auf die Gewerkschaften-fürsorgeunterstützung angerechnet. Ferner wird bestimmt, daß die Ge-meinden aus den Mitteln der Gewerkschaften-fürsorge für die Invaliden-Angestellten- und Knappschaftspensionsversicherung der Gewerkschaften-fürsorge die Anerkennungsgewährung zu entrichten haben, die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig ist. Angenommen wurde auch ein Gesetz-entwurf über eine Reichswohnungs-föhrung im Jahre 1927 und Fest-stellung der Zahl der Wohnungsuchenden. Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über Depot- und Depositionsgeld bis Ende 1928 erklärte sich der Reichsrat einverstanden, ebenso mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer zur Entlastung des Reichsgerichtes.

**Die Beamtenverbände fordern Erhöhung der Beamtenegehälter.**

**Berlin.** Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, der Ring deutscher Beamtenverbände, der Allgemeine freie An-gestelltenbund, der Gesamtverband Deutscher Angestellten-gewerkschaften und der Gewerkschaftsbund der Angestellten haben im Anschluß an die Besprechung mit dem Reichsfinanz-minister Stellung genommen zu der Frage einer Besoldungs-aufbesserung für die von ihnen vertretenen Beamten und Be-hördenangestellten.

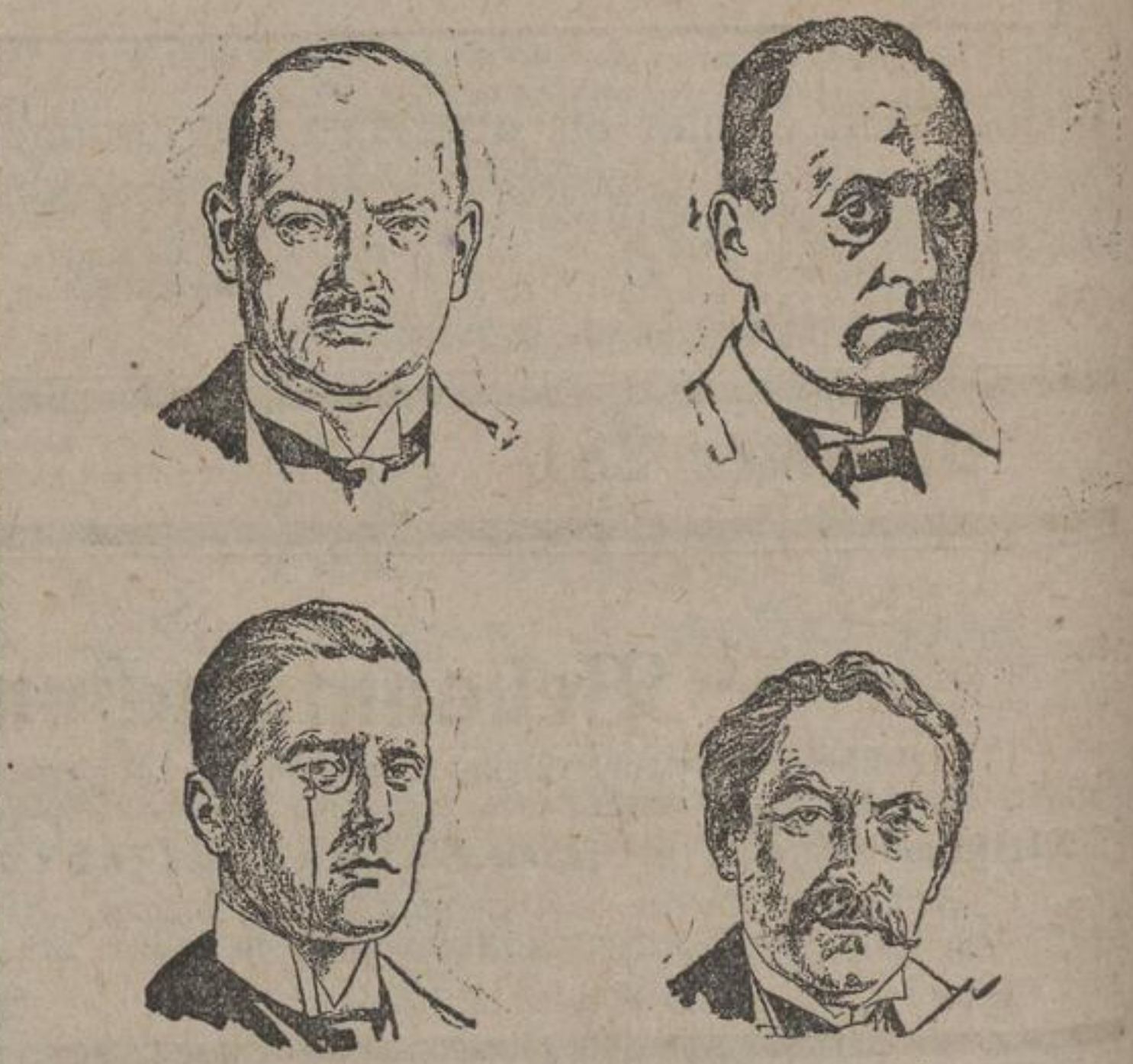
Hierbei stellen sie als ihre übereinstimmende Meinung fest, daß der wirtschaftlichen Notlage ihrer Mit-glieder durch die vom Reichsfinanzminister geplante ein-malige Zulage in geringer Höhe keineswegs ab-geholfen werden kann. Die genannten Organisationen erwarten vielmehr vom Reichstag, daß er durch eine alsbald vorzunehmende angemessene Erhöhung der laufen-den Bezüge für die unteren und mittleren Gruppen und durch Anpassung des Wohnungsgeldes an die gestiegenen Mieten endlich die Existenz dieser Gruppen auch für die kom-mende Zeit sichergestellt.

**Einigung der bürgerlichen Parteien über das Schmutz- und Schundgesetz.**

Berlin. Die interfraktionellen Besprechungen über das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund sind am Donnerstag abgeschlossen worden und haben zu einer Einigung unter sämtlichen bürgerlichen Parteien geführt. Die Paragraphen 2 und 3 des Gesetzes, die in der zweiten Lesung im Plenum abgelehnt worden sind, sollen nach der Verein-barrung folgende Bestimmungen enthalten:

Es sollen mehrere Reichsprüfstellen errichtet werden, jedoch im Einvernehmen mit den Landesregierungen. Die Zahl der Reichsprüfstellen ist noch nicht bestimmt.

Die endgültige Entscheidung liegt allerdings noch bei den einzelnen Fraktionen, insbesondere hat sich die demokratische Fraktion ihre Beschlußfassung vorbehalten. Es ist aber nach allem anzunehmen, daß das Gesetz auf der Basis des Kom-promisses zustandekommen wird.



Zur Viermächte-Konferenz in Genf.

Von links: Dr. Stresemann (Deutschland), Mussolini (Italien), Chamberlain (England), Briand (Frankreich). Auf englischen Vorschlag hin soll in der ersten Hälfte des Dezember in Genf eine neue Konferenz zwischen vier Mächten stattfinden, und zwar zwischen Frankreich, England, Italien und Deutschland. Die Vertreter dieser Staaten werden sein Briand, Chamberlain, Mussolini und Stresemann. Gegenstand der Beratung soll wieder einmal die Frage der Abrüstung Deutschlands sein.

**Kompromißverhandlungen Des Reichskanzlers.**

**Arbeitszeitgesetz. — Gesetz gegen Schund und Schmutz.** Der Reichskanzler hatte die Vertreter der Sozialdemo-kraten empfangen und sie von den Beratungen der Re-gierungsparteien über das Arbeitszeitgesetz in Kenntnis ge-setzt. In parlamentarischen Kreisen besteht die Auffassung, daß die Sozialdemokraten sich dieser Vereinbarung wahr-scheinlich nicht anschließen werden, sondern man rechnet mit der Möglichkeit, daß sie nun ihrerseits mit einem eigenen Entwurf, vielleicht im Anschluß an einen von den Gewerkschaften bereits ausgearbeiteten Entwurf, über die Ein-schränkung der Mehrarbeit hervortreten werden.

Die anderen interfraktionellen Besprechungen befaßten sich gestern mit dem Gesetz gegen Schund und Schmutz. Dabei dreht es sich vor allem noch um die Mei-nungsverschiedenheiten zwischen Volkspartei und Zentrum, die sich auf die Einrichtung der Reichsprüfstelle erstrecken. Das Zentrum, die Bayern und die Deutschnatio-nalen wünschen, daß diese Reichsprüfstellen nur „im Einver-nehmen“ mit den Länderregierungen eingeseht werden. Die Deutsche Volkspartei erblickt in diesem Verfahren lediglich die Einrichtung verkappter Landesprüfstellen und wünscht daher statt des Einvernehmens lediglich, daß die Reichsregierung sich mit den Länderregierungen „ins Benehmen“ setzen möge, weil darin keine ausgeprochene Bindung, sondern nur eine vorübergehende Föhrungnahme enthalten ist.

In einer neuen Besprechung der Fachreferenten, auf die eine nochmalige Besprechung der Fraktionsführer folgte, suchte man eine Vermittlung.

**Aus aller Welt.**

**Verwahrungsfest für einen Deutschenmörder**

**Berlin, 3. Dezember.** Die Morgenblätter melden aus Trient: Vor kurzem hatte ein Angehöriger der französischen Besatzung, der mit einem anderen auf einem Fahrrad die Bittsburg Landstraße herumge-fahren war, einen jungen deutschen Mann nach kurzer Auseinander-setzung erschossen. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Täter zu 6 Monaten Gefängnis mit Verwahrungsfest (!) da das Gericht Notwehr annahm.

**Ausbruch zweier Schwerverbrecher aus dem Bochumer Zentralgefängnis**

**Bochum, 2. Dezember.** Im Zentralgefängnis in Bochum gelang es zwei Schwerverbrechern, die zu 8 bzw. 12 Jahren Zuchthaus verurteilt waren, auszubringen. Sie schlugen 2 Aufsichtsbewachte mit einer Stange nieder, bemächtigten sich der Schlüssel und egeriffen die Flucht. Trotz sofort aufgenommener Verfolgung hat man bisher keine Spur von ihnen gefunden. Die beiden Beamten liegen mit Gehirn-erschütterung und schweren Kopfverletzungen im Krankenhaus.

**Eine Familie durch Typhus dahingerafft.** In dem Dorfe Schönedden bei Prenen wurde die Familie eines Post-meisters durch Typhuskrankung fast vollständig dahingerafft. Innerhalb kurzer Zeit starben nacheinander der Postmeister, seine Frau sowie deren Mutter und 8 Tage später die beiden im blühenden Alter stehenden Töchter. Der einzige Ueberlebende der Familie ist ein Sohn.

**Der Enkel Richard Wagners als Klaviervirtuose.** Der kleine Gottfried Wieland Wagner, der älteste Sohn Siegfried und Enkel Richard Wagners, ist bei einem Schüler-





Longert in Bayreuth mit einem Klavierkonzert zum erstenmal in die Öffentlichkeit getreten.

Schwerer Eisenbahnunfall in Italien. Bei Francavilla Fontana in Süditalien entgleiste ein Zug infolge Beschädigung der Gleise...

Ein Auto von einem Zuge erfasst. In der Nähe von Mailand wurde ein Auto, welches in der Nacht einen Bahnübergang überfahren wollte, von einem Zuge erfasst.

Das Sofortprogramm.

Deutscher Reichstag, 244. Sitzung, Donnerstag, den 2. Dezember.

Die zweite Lesung des Nachtragsesetzes wird fortgesetzt bei den noch ausstehenden Kapiteln des Haushalts des Innenministeriums.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Der Ausschuss hat die für das Sofortprogramm vorgesehenen Mittel von 32 auf 41 Millionen Mark erhöht.

In der Debatte spricht zuerst der deutsch-nationale Abg. Fensel aus Ostpreußen. Er bedauert es, daß die kulturellen Bestrebungen den Löwenanteil im Nachtragsgesetz haben, während für die wirtschaftliche Not des Ostens nur 8 Millionen zur Verfügung stünden.

Inzwischen ist ein völkischer Antrag eingegangen, für die bayerischen Grenzgebiete 2 Millionen Mark in das Sofortprogramm aufzunehmen.

Der völkische Abg. Dr. Fried wünscht die sofortige Herbeiführung des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold, doch wird ein Antrag abgelehnt.

Darauf werden die Beratungen auf Freitag, 12 Uhr, verlegt. Am Freitag wird zuerst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund vorgenommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Revisionsverhandlung im Mordprozeß Schröder vor dem Reichsgericht.

Unter Leitung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons fand vor dem dritten Strafsenat des Reichsgerichtes die Revisionsverhandlung in dem Magdeburger Mordprozeß Schröder statt.

Bekanntlich ist durch Urteil des Schwurgerichts Magdeburg am 17. September d. J. der frühere Handelschüler Richard Schröder wegen Raubmordes an dem Buchhalter Felling zum Tode verurteilt worden.

Wegen Totschlags zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Landsberg verurteilte den 33jährigen Schnitter Friedrich Splinter aus Ruwen in der Neumark, der im Sommer vorigen Jahres seine Geliebte, die Schnitterin Wollow, erschlug und die Leiche in einen Brunnen warf, zum Tode.

Der Termin für den Gernerseimer Prozeß auf den 17. Dezember festgelegt. Der Termin für den Gernerseimer Prozeß ist auf den 17. Dezember festgelegt worden.

Die Revision im Leiferder Attentatsprozeß. Die Rechtsvertreter der Hauptverurteilten im Prozeß wegen des Leiferder Eisenbahnattentats, des Otto Schleginger und Willy Weber, sind sich nunmehr wegen der beim Reichsgericht einzulegenden Revision schlüssig geworden.

Bewährungsfrist für Gräfin Bothmer. Die Potsdamer Gerichte haben der Gräfin Bothmer für ihre Strafen eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

Wegen Kindesmordes zum Tode verurteilt. Im Giftmordprozeß gegen den 23jährigen Schuhmacher Eberle, der sein 13 Monate altes uneheliches Kind mit Strychnin vergiftet hatte, wurde das Urteil verurteilt.

Unsere täglichen fünf Fragen.

Frage: Greifen Zucker und Honig die Zähne an?

Antwort: Diese Frage läßt sich weder einfach verneinen noch bejahen. Jedenfalls ist eine schädliche Wirkung nur möglich, wenn es an jeder Mundpflege fehlt.

von diesen kräftigen Nähr- und Wärmestoffen, namentlich dem Honig ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Frage: Was hat der Berliner Ausdruck „Knorrke“ eigentlich zu bedeuten?

Antwort: Der Ausdruck ist durchaus nicht neuen Datums. Die Silbe „ke“ entspricht der hochdeutschen Verkleinerungssilbe „chen“.

Frage: Was versteht man unter Militarismus?

Antwort: Militarismus ist die Herrschaft des Militärs im Staatsleben und seine Bevorzugung auf Kosten der übrigen Staats- und Volksinteressen.

Frage: Welche Bewohner der Erde nähren sich hauptsächlich von Reis?

Antwort: Beinahe die Hälfte der Erdenbewohner nährt sich insbesondere von Reis, hauptsächlich die Chinesen, Japaner, Inder usw.

Frage: Wann wurde der letzte römische Gladiatorenkampf abgehalten?

Antwort: Der letzte Gladiatorenkampf fand im Jahre 400 nach Chr. in Rom statt.

Sport.

Hamburger Amateurbayer in Dänemark. Eine Mannschaft des Hamburger Boxklub „Sportmann“ beteiligte sich an einem internationalen Wettkampf in Esbjerg.

173 327 Turnerinnen gehören insgesamt der Deutschen Turnerschaft an, davon allein dem größten Kreis der D. T., Freistaat Sachsen, 36 289, ferner Bayern 13 767, Brandenburg 13 380.

Ein neuer Hürden-Weltrekord wurde von dem jungen amerikanischen Studenten Monty Wells bei einem Sportfest in Hanover (New Hampshire) aufgestellt.

Zum 15. Berliner Hallensportfest sind u. a. Königs-Breslau, Houben-Krefeld, Wege-Leipzig, Walpert-Kassel, Diekmann-Hannover, Friebe-Breslau eingeladen worden.

Olympia-Vorbereitungen der niederländischen Turner. Die niederländischen Turner haben die Vorbereitungen für die Turner-Wettbewerbe bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam bereits in größerem Umfang aufgenommen.

Sonne und Mond.

4. 12. Sonne: A. 7,54, U. 3,46, Mond: A. 6,36, U. 3,38. 5. 12. Sonne: A. 7,55, U. 3,46, Mond: A. 7,43, U. 4,10.

Kunfleben in Dresden.

Dresden, 30. November. Der Mozart-Verein gab mit seiner 146. Aufführung ein Sinfonie-Konzert. Zuerst hörte man die Sinfonie Nr. 15 D Dur von H. C. M. Bach, des ältesten Sohnes des großen Thomastantors.

Dresden, 1. Dezember. Die Abonnementskonzerte der Ortsgruppe Dresden des Richard-Wagner-Vereins des Deutschen Frauen-Vereins...

Wetter = Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Vorwiegend bedeckt, zeitweise neblig, neigend zu zeitweiligen Niederschlägen. In Ostfachsen und im Gebirge Schnee. Temperatur um den Gefrierpunkt. Südbisliche Winde.

Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Börse zeigte das selbe charakteristische Merkmal wie der Vorherige am vorherigen Tage. Wieder war es eine Anzahl von Favoritwerten, auf die sich das Interesse der Spekulation und teilweise auch des Publikums in stärkerer Maße lenkte.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 2. Dezember Geld, 2. Dezember Brief, 1. Dezember Geld, 1. Dezember Brief. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belg. 0,58 Rm., 1 ital. Lira 0,18 Rm., 1 poln. Zloty 0,46 Rm.

Bankdiskont: Berlin 6 (Kombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 7 1/2, Brau 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Devisen: Bukarest 2,25 G 2,26 B, Warschau 46,48 G 46,72 B, Posen 46,455 G 46,695 B, Neval 1,115 G 1,121 B, Rowno 41,545 G 41,755 B. — Noten: Große Polen 46,335 G 46,815 B, Kleine Polen 46,26 G 46,74 B, Letten 80,25 G 81,05 B, Esten 1,10 G 1,11 B, Lit. 41,34 G 41,76 B.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,7825 etwas schwächer eingeseht. Bankaktien verhältnismäßig ruhig. Am Montanmarkt hielten sich die Kursveränderungen in ziemlich engen Grenzen.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktienbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 269—272, Dezember 289—288 u. Geld, März 286, Mai 285 bis 285,50—285, stetig.

Berliner Milchpreis (Erzeugerpreis frei Berlin) vom 3. Dezember bis zum 10. Dezember: 21 Pfennig je Liter.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 175, 2. Qualität 158, abfallende Sorten 134 M. Tendenz: fest.

Berliner Eierpreise. (Bericht der ämtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pf. per Stück.) A. Inländische Eier: Frische Inlandseier über 55 Gramm 18—20, frische Inlandseier unter 55 Gramm 15—16. B. Auslandseier: Extra große Eier 23—24, normale Eier 12—14,50, abweichende Eier 11 bis 12,50, kleine und Schmalzeier 9,50—11. C. Kühhäuser: Diverse 10,50—12, Dänen 14—16,50, Chinesen 10,25—13, D. Kalkier: Diverse 10. Tendenz: Etwas fester.

Kartoffelpreise je Zentner, waggonfrei märkische Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln 2,50 bis 3,00 M. Das übrige ist unverändert.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.): Elektrolitkupfer wire bars 130,50, Hüttenrohstahl im freien Verkehr 67—68, Remelted Plattenzinn 59,75—60,25, Drig.-Hüttenaluminium 98—99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinmetall 340—350, Antimon-Regulus 120—125, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 73,75—74,75.

Kirchen-Nachrichten.

Großnaundorf

Sonntag, 2. Advent: 9 Uhr Lesegottesdienst. Sammlung für die Erneuerung der Kunigundenkirche in Borna. Kibergottesdienst fällt aus. — Dienstag, den 7. Dezember, abends 7/9 Uhr Jungmännerabend im Pfarrhaus. — Donnerstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus. — Nächste Abendmahlsfeier am 3. Advent, nachm. 5 Uhr.

Lichtenberg

Sonnabend, den 4. Dezember, nachm. 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Parre: Rau + Großnaundorf. — Sonntag, den 5. Dezember: 9 Uhr Lesegottesdienst. Kein Kindergottesdienst. — Sonnabend, den 11. Dezember, nachm. 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. — Heimgangen: Emilie Auguste verw. König geb. Häbler, Hausangestellte in Lichtenberg 71 J. 5 M., 14 T. alt, gestorben am 28. November, bestattet am 1. Dezember.

Dberlichtenau

2. Adventssonntag, 5. Dezember: 9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch, 8. Dezember, abends 8 Uhr Adventsandacht.

Reichenbach

Sonntag, 5. Dezember: 9 Uhr Lesegottesdienst.





**Turnverein „Turnerbund“, Pulsnitz.**  
Der Verein begleitet seine Turnschwester **Johanna Lux** mit Fahne zur letzten Ruhe.  
Stellen: Sonnabend, 4. Dezember, 3,15 Uhr im Kronprinz. — Vollzähliges Erscheinen, vor allem der Frauen- und Turnerinnen Abteilung, wird erwartet.  
Der Turnrat.

**Gasthof Mittelbach**  
Sonnabend, den 4. Dezember:  
**Schweine-Schlachten**  
Schlachtstüpfeln.  
Kaffee u. Pfannkuchen, Bockbierauschank  
Sonntag, den 5. Dez., nachm. 3 Uhr  
**öffentlicher Preis-Skat!**  
Abends 7,8 Uhr **Danzmusik!**  
Freundlichst laden ein **Arthur Kind und Frau**

**Gasthof goldene Krone, Obersteina**  
Sonntag, den 5. Dezember:  
**Bratwurst-Schmaus**  
Anstich von ff. Bockbier!  
Von 7 Uhr an:  
**Feine Ballmusik.**  
10 Uhr Wüzzentour!  
Freundlichst laden ein **Paul Graf.**

**HALT!**  
**ZURÜCKTRETEN**  
müssen alle minderwertigen Reklamemittel vor der sieghaften Zeitungsreklame. Man kann tausende von Drucksachen von Haus zu Haus verbreiten lassen ohne den Erfolg zu erzielen, den eine Anzeige im „Pulsnitzer Tageblatt“ bringt. In der Publikations-Kraft, die eine eingeführte und allseitig beachtete Zeitung genießt, liegt das Geheimnis des Erfolges  
Inserate für die am Sonnabend erscheinende **2. Advents-Ausgabe** bitten wir **bis heute abend** aufzugeben, damit eine wirkungsvolle Ausführung des Satzes gewährleistet wird

**Radf.-Klub „Phönix“**  
Sonnabend, 4. 12. abends 8 Uhr  
**kurze Monats-Versammlung**  
anschließ. **Unterhaltungskegeln** bei **Herm. Menzel, Pulsnitz M.S.**  
Dazu ladet herzlich ein **Wilh. Scholz, 1. Vorsitzender.**

**Frisches**  
**Rohfleisch**  
und **Wurst**  
empfiehlt  
**B. Reizmann.**

**Photo-Apparat (10:15)**  
guterhalten, preiswert zu verkaufen.  
**Neumarkt 4, Gths.**

**Gelegenheitskauf**  
Sofas, Chaiselongues  
Klaiderschränke, Tische  
Kücheneinrichtung  
und verschiedenes  
**Kapellgartenstraße 8**

**Briefbogen**  
**Briefumschläge**  
fertigen  
**E. L. Försters Erben**

**„Freie Sänger“ Ohorn**  
Sonnabend, den 4. Dezember, abds. 8 Uhr  
im Gasthaus „Zur Eiche“  
**Mendelssohn - Abend**  
Männerchöre / Gemischte Chöre / Sololieder  
Klavierwerke  
Eintritt 70 Pfg. mit Programm; Erwerbslose die Hälfte.  
**Stännd billige Preise in**  
**Wollwaren**  
wie Unterhosen Strickjacken  
Klubwesten, Strümpfe u.s.w.  
in Auswahlager.  
**Ulrich, Pulsnitz M. S.**  
— Lichtenberger Strasse 77 u —

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“ oder „Tipp“, die heitere Post, gratis!  
1/2 Mk 50<sup>h</sup>  
  
**MARGARINE**  
**Rama**  
butterfein  
Was zu Ersparung und Genuss  
heut jede Hausfrau haben muss:  
**Rama-butterfein**

**Großer Restler-Verkauf**  
von Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Schürzenstoffen, Hemdenstoffen usw.  
zu spottbilligen Preisen.  
**Adolf Grünberger, Kamenz, Schulstr., Ecke Markt**

**Zum Weihnachts-Fest**  
empfiehlt  
**Herren-, Damen-, Kinderwäsche**  
in einfacher und feinsten Ausführung  
Anfertigung nach Mass ohne Preisaufschlag  
**Bettwäsche** aus Linon  
Stangenleinen und Damast  
**Betttücher, Tisch-, Hand- und Wischtücher** in reicher Auswahl zu äusserst billigen Preisen  
**Walther Schkommodau, Pulsnitz**  
Dreherstrasse 8, part.  
Kein Laden! Kein Laden!

**Das Geheimnis von Holtensberg.**

Roman von **Anna von Panhays.**  
Copyright 1925 by Kari Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.  
Nachdruck verboten.  
Alla schnitt eine drohliche Frage.  
„Ich schenke Albrecht zur Hochzeit meinen Sportanzug, um meine geliebten Kniehosen wickle ich Trauerflor.“  
Martin Guttschmidt lächelte zwar. Bei sich aber dachte er: Wie kleinlich ist Albrecht Holtens!  
Gab es denn etwas Süßeres und zugleich Fortscherees als Alla Lohmann, wenn sie wie ein schlanker Knabe auslief?  
Wie so völlig anders dachte er über diesen Punkt! Seinetwegen hätte Alla überall so herumspazieren können.  
Alla erhob sich, kam mit weichen Tanzschritten über das Parquet auf ihn zu, stellte sich in feierlicher Haltung vor ihm auf.  
„Was ich da heute gepappelt, dürften Sie natürlich weder an Albrecht noch an meine Schwester verraten, sonst fröge ich eine Standpauke, die sich gewaschen hat.“ Sie reichte ihm die Hand.  
„Also reinen Mund halten“  
Er nahm die kleine Hand, doch hielt er sie nur flüchtig in der seinen. Die zarten Finger brannten ihn förmlich, die Versuchung, das zierliche Geschöpf an sich zu reißen, war wieder in ihm mit beinahe überwältigender Kraft.  
Er sagte kurz: „Ach klatsche nicht, bin doch kein Waschweib.“  
Sie blickte ihn lange an.  
„Nein, das sind Sie wirklich nicht, und ich glaube, Sie könnten ein lieber Freund sein.“ Sie lächelte. „Albrecht mag Sie auch sehr gut leiden, und wenn ich erst seine Frau sein werde, müssen Sie recht, recht oft unser Gast sein. Im Winter sind die Abende so lang auf Holtensberg, da kommen Sie dann und unterhalten sich mit uns.“  
Martin Guttschmidt nickte, dachte, er würde nach Alla Lohmanns Hochzeit lieber nach einem anderen Ort übersiedeln. Ein Onkel von ihm, ein schon bejahrter Justizrat in Frankfurt, wünschte ihn schon seit langem an seiner umfangreichen Praxis zu beteiligen. Das war gut für seine Zukunft und würde auch gut sein für die Ruhe seines Verzens. Denn er konnte es sich nicht vorstellen, als Freund auf Holtensberg ein- und auszugehen mit der Liebe zu Albrecht Holtens Frau.  
„Nicht wahr, wir werden später gute Freundschaft halten?“ fragte Alla und blickte ihn mit einem kleinen, sonsten Lächeln an.  
Er verneigte sich, doch die Verneigung im Sitzen fiel steif aus.

Er wusste, wenn Alla Lohmann erst Albrecht von Holtens Frau war, würde er, soweit es in seinem Willen lag, nie mehr nach Holtensberg kommen.  
Alla sagte leise: „Ich möchte Ihnen etwas anvertrauen, es hängt mit dem Duft von Holtensberg zusammen.“ Sie sah den Hund an. „Hektor, wollen wir unser Geheimnis preisgeben?“  
Hektor brummte. Das mochte, aus der Hundelsprache ins Deutsche überlegt, heißen: Meinnetwegen!  
Martin Guttschmidt vergaß, was sein Hirn noch eben beschäftigte. Der Duft von Holtensberg war ein sehr interessantes Thema.  
Alla rüdtte sich einen der roten Samtstühle dicht neben den Platz des Mannes, ließ sich darauf nieder und begann im Klüferton zu erzählen bis zu ihrem heutigen Besuche in dem versteckten Raume.  
Nur ein paar Laute der Verwunderung unterbrachen die Erzählende, im übrigen enthielt sich Martin Guttschmidt jedes Einwurfs.  
Endlich am Schlusse fragte er: „Und Sie haben außer mir noch keinem Menschen Mitteilung von dieser eigentümlichen Geschichte gemacht?“  
Alla schüttelte lebhaft den Kopf. „Ist mir gar nicht eingefallen, ich behielt alles für mich, weil ich da unten noch manches Spannende zu finden hoffte. Aber heute schien mir unten alles anders als das erstmal. Ich kann es nicht so recht mit Worten ausdrücken, aber heute war da unten die Luft förmlich houbhaft. Mir graute in dem dunklen, hohen Zimmer, der Duft schuf mir Verklüpfen. Und das Sonderbarste war Hektors Benehmen.“  
Sie erzählte, wie Hektor neulich und auch heute geheult hatte, als sie sich mit der eigentümlich, schönen, antiken Flasche hatte beschäftigten wollen.  
Martin Guttschmidt fragte, ob er die geheime Tür sehen dürfte. Entgegenkommend sprang Alla auf, ließ ihm, der ihr folgte, voraus, brüdtte auf die geschnitzte Holzblume, die sich aus dem Gewirr der anderen Blumen durch etwas hellere Fönung abhob.  
Gespannt beobachtete der junge Anwalt jede Bewegung der schmalen, hübschen Mädchenhand.  
Hektor stand mit nervös pendelndem, tiefgesenktem Schwanz dabei. Er war entsezt, denn eben ging es „Knrrr, knads“ und die ihm so verhasste Wandöffnung zeigte sich.  
„Wahrhaftig, es stimmt“, entfuhr es Martin Guttschmidt, dem Allas Erzählung nicht recht eingeleuchtet hatte.  
„Natürlich stimmt es!“ warf ihm Alla auftrumpfend entgegen. „Sie haben also geglaubt, ich hätte Sie verhöhlt, Ihnen einen Bären aufgebunden? Ein schöner Freund sind Sie, Sie

ungläubiger Thomas!“ schalt sie lachend. „Aber zur Strafe müssen Sie jetzt mit mir hinuntersteigen und sich selbst in der Misthaufenklause umschauen. Vielleicht leben Sie unten mehr als ich. Ein richtiger Jurist besitzt ja wohl immer noch ein uns anderes unsichtbares, besonders scharfes drittes Auge.“  
Er lächelte: „Das kann wohl sein.“ und stieg hinter Alla die Treppe hinab.  
Hektor, der nicht zum Mitkommen aufgefordert worden war, stand mit einer wahren Dammerröte vor dem Wandloch, das er so sehr, ach so sehr hasste.  
XIV.  
Martin Guttschmidt hatte bis zu dem Augenblick, da sich die Tür in der Wandfläche öffnete, tatsächlich an eine Art Aprilscherz Alla Lohmanns geglaubt. In seltsam befangener Stimmung war er dem schlanken Mädchen gefolgt.  
Der Raum, in den ihn Alla führte, schien wirklich einst eines Alchimisten Wohnung gewesen zu sein. Die Retorten auf den Wandbrettern, die Tiegel und Pfannen auf dem Herd, die rauchgeschwärtzten Balken legten deutlich davon Zeugnis ab.  
Unwillkürlich dämpfte er seine Stimme zum Klüftern, als er seiner Verwunderung zu Alla Ausdruck gab.  
Das junge Mädchen sagte mit leichter Erregung:  
„Hier im ganzen Hause ahnt niemand etwas von dem Vorhandensein dieses Zimmers, davon bin ich überzeugt, und ich glaube, leit es einmal bewohnt wurde, ist niemand mehr darin gewesen.“  
„Wann aber mag es bewohnt worden sein?“ sprach Martin Guttschmidt nachdenklich. Er fuhr, sich umblühend, fort: „Es ist kein Lager vorhanden, das Zimmer wurde wohl nur zum Arbeiten und Experimentieren benützt.“  
Alla öffnete den Deckel der Truhe.  
Des Mannes Augen hasteten auf der Silberflasche.  
„Welch apartes Stück!“ meinte er bewundernd. „Der Verschluss aber macht einen merkwürdigen Eindruck. Es mag nicht leicht sein, die Flasche zu öffnen, ohne sich an den feinen Silberstacheln zu verletzen.“  
„Ich fürchte mich, die Flasche anzufassen“, erwiderte Alla, „Hektor heulte entsezt, als ich es tun wollte — nun graut mir davor.“  
Martin Guttschmidt lächelte. „Das sollte mich kaum beirren, aber ich möchte als Fremder hier keine Gegenstände berühren, die die Besitzerin es mir gestattet.“  
Alla machte eine nachlässige Bewegung.  
(Fortsetzung folgt.)

